Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Boppe

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 20. Donnerstag, 25. Januar 1872.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Dem Abgeordnetenhause sind heute folgende Schriftstücke zugegangen: Berlin, 22. Januar 1872. In Verfolg der Mittheilung vom 18. Januar beehre ich mich, Ew. Hochwohlgeboren anliegend beglaubigte Abschrift der Allerhöchsten Ordre vom heutigen Tage, wonach des Königs Majestät den Geh. Ober-Justizrath Dr. Falk zum Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten zu ernennen geruht haben, unter dem Anheimstellen der gefälligen Mittheilung an das Haus der Abgeordneten ganz ergebenst zu übersenden.

Der Präsident des Staats-Ministeriums.
gez. Bismarck.

An den Präsidenten des Hauses der Abgeordneten Herrn v. Forckenbeck
Hochwohlgeboren.

Abschrift:

Dem Staats-Ministerium mache ich in Verfolg Meines Erlasses vom 17. d. M. hierdurch bekannt, daß ich den Geh. Ober-Justiz-Rath Dr. Falk zum Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ernannt habe.

Berlin, 22. Januar 1872.

(gez.) Wilhelm.
(gegenz.) Fürst v. Bismarck.

An das Staats-Ministerium.

— Das neue Münzgesetz wird, wie der „K. Ztg." von hier geschrieben wird, keinenfalls zu den Vorlagen der Frühjahrssession des Reichstages gehören und, da man eine Herbstsession in diesem Jahre vermeiden möchte, in diesem Falle noch über ein ganzes Jahr ruhen. Die Vorarbeiten nehmen so geraume Zeit in Anspruch, daß man daraus füglich, namentlich gegenüber einem so tief in alle Verhältnisse eingreifenden Gesetze, Niemandem einen Vorwurf machen kann.

— Wie die „Wes.-Z." erfährt, hat die Reichs-Kommission zur Begutachtung des Entwurfs einer neuen deutschen Civilprozeßordnung die erste Lesung vollendet und wird demnächst zu der Schlußlesung übergehen, welche die Kommission voraussichtlich bis Ende Februar in Anspruch nehmen wird. Man nimmt an, daß der Geh. Ober-Justizrath Dr. Falk, wenn auch demnächst die Ernennung desselben zum Kultusminister erfolgt, an den Arbeiten dieser Kommission bis zur Erledigung der derselben gestellten Aufgabe Theil nehmen wird.

— Wie die „Neue Zürcher Zeitung" mittheilt, hat Professor Gusserow aus Berlin, Professor der Geburtshülfe in Zürich, einen Ruf an die Universität Straßburg erhalten, dem er wahrscheinlich auch folgen wird.

— Am 20. d. Mts. hat Fürst Bismarck zu Ehren des Herrenhauses ein parlamentarisches Diner gegeben, zu welchem das Bureau desselben, sowie hervorragende Mitglieder geladen waren. Unter den Anwesenden befanden sich der General der Kavallerie Freiherr von Manteuffel, der zur Investitur und zur Sitzung des Kapitels des Schwarzen Adlerordens von Nancy gekommen war, der frühere Ministerpräsident Freiherr Manteuffel, Graf zur Lippe, Herr v. Rabe, Herr von Senfft-Pilsach, Präsident Dr. Götze, Professor Dr. Dernburg, Herr von Kleist-Retzow, ferner der Kaiserliche Botschafter am großbritannischen Hofe Graf Bernstorff, die Grafen Nesselrode, Pückler, Perponcher, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses Braun, Hammacher und Wintzingerode, die Geheimen Räthe von Klützow, von Landsberg und Herzog, sowie einige Herren aus Lothringen, die sich als Deputirte hier befanden, die Herren Simon und Péridon aus Metz, Herr Marchall aus Thionville und Herr Denis aus Dieuze.

— Die vorhandenen Bestände und die ausstehenden Forderungen des preußischen Staatsschatzes sind nach der mit dem 2. d. M. vollzogenen Aufhebung desselben an die allgemeine Finanzverwaltung übergegangen und fließen nunmehr alle Einnahmen, welche demselben nach den bisherigen Bestimmungen zuzuführen waren, den allgemeinen Staatsfonds zu. Die hierauf bezüglichen Berichte und sonstigen Mittheilungen sind daher fortan an den Finanzminister zu richten. Die Geschäfte der Rendantur des Staatsschatzes sind auf die General-Staats-Kasse übergegangen.

— Nachdem mit der unveränderten Annahme des Norddeutschen Gesetzes vom 11. Juni 1870 zum Schutze des Urheberrechts an Schriftwerken rc. Seitens der süddeutschen Staaten nunmehr auf dem Gebiete der Nachdrucksgesetzgebung die Rechtseinheit für ganz Deutschland hergestellt ist, regte sich im Buch- und Kunsthandel der lebhafte Wunsch, eine solche Rechtseinheit auch auf dem Gebiete der internationalen Verträge gegen den Nachdruck hergestellt zu sehen. Der Börsenverein der deutschen Buchhändler hat in Folge dessen schon im vorigen Frühjahr bei der Reichsregierung in Anregung gebracht, daß die zwischen einzelnen deutschen Staaten und dem Auslande abgeschlossenen literarischen Verträge förderlichst möchten gekündigt und an deren Stelle ein gemeinsamer Vertrag des deutschen Reiches gesetzt werden — und zwar mit den verschiedenen fremden Staaten nach gleichen Grundsätzen und in möglichst gleicher Fassung. Vom Reichskanzleramt erfolgte darauf die Aufforderung, ihm die Mängel der gegenwärtig bestehenden literarischen Verträge vorzulegen. In Folge dessen hat eine vom Börsenvereinsvorstande nach Heidelberg eingeladene Anzahl von Buchhändlern dort in den ersten Tagen des September v. J. den „Entwurf zu einem internationalen Normalvertrage ausgearbeitet." Derselbe wird im Buchhändler-Börsenblatt veröffentlicht und dabei der Wunsch ausgesprochen, daß, nachdem von Seiten des Buchhandels in dieser Sache das Erforderliche geschehen sei, nun auch Seitens der Schriftsteller dem Gegenstande eine erneuerte Beachtung und Bemühung zugewendet werden möge.

— Unter dem Vorsitze des Kronprinzen ist in der zweiten Woche des Januar wieder die Landesvertheidigungskommission zusammengetreten; dem Vernehmen nach ist die Befestigung verschiedener Plätze Gegenstand der Verhandlungen gewesen, sowohl die Erweiterung und der Ausbau einzelner, dem deutschen Reiche erst wiedergewonnener Festungen oder in den alten Provinzen Preußens liegender, wie auch die Neuanlegung eines festen Platzes. Zu jenen zählen Orte in Elsaß-Lothringen und Köln, zu diesen Insterburg i. Ostpr. Bei Köln handelt es sich darum, zu entscheiden, ob eine Verlegung der Hauptwerke von der Stadt strategisch zulässig ist; man ist höheren Ortes dem keineswegs entgegen, kann aber nicht eher über die Angelegenheit in Beschluß treten, als bis die nothwendigen Berichte seitens der militärischen Lokal-Behörden eingegangen sein werden. Zur Zeit ist in der Landesvertheidigungs-Kommission bezüglich dieses niederrheinischen starken Punktes noch gar nichts festgestellt worden, die Angelegenheit vielmehr erst soweit gediehen, daß unter dem Vorsitze des dortigen Militär-Befehlhabers eine Konferenz zusammengetreten ist, in welcher der Staat, die Stadt und die Direktionen der dortigen Eisenbahn-Gesellschaften vertreten waren; alles Weitere in Betreff von Köln gehört dem Gebiete der Konjekturen an. Bezüglich Insterburg sind es gar erst Embryonen, die aus den Vorschlägen des großen Generalstabes vor die vorgenannte Kommission gelangt sind. Insterburg hat als Knotenpunkt zweier Eisenbahnen allerdings in neuerer Zeit eine wesentlich vermehrte strategische Bedeutung gegen früher erhalten; daß die Stadt aber in eine Festung umgestaltet werden soll, darf stark angezweifelt werden, höchstens wird es sich wohl darum handeln, dieselbe in einen befestigten Waffenplatz umzuwandeln.

Breslau, 23. Januar. In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Breslauer Wechslerbank wurde nach Erstattung des Berichtes, dem zu Folge der Nettogewinn pro 1871 mehr als 30 pCt. und der bisher in 1872 erzielte Gewinn ca. 50,000 Thlr. beträgt, die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Thlr. durch Emission von 10,000 Stück voll eingezahlten Aktien beschlossen. Gleichzeitig wurde mitgetheilt, daß das altrenommirte Bankgeschäft von Louis Pollack in Liegnitz unter sehr günstigen Bedingungen in den Besitz der Bank übergeht, welche dort eine Filiale errichtet.

Posen, 21. Januar. Unzweifelhaft steht ein großer Theil der polnischen Bevölkerung unserer Provinz noch auf einer sehr niedrigen Stufe geistiger und sittlicher Bildung. Es beweist dies der Umstand, daß etwa 14 pCt. der Rekruten keine Schulbildung haben; es haben dies in neuester Zeit noch die Schwurgerichtsverhandlungen in unserer Provinz bewiesen, aus denen sich eine außerordentliche Rohheit des niederen polnischen Volkes, sowie ein Aberglaube herausgestellt hat, der über alle Begriffe geht und zur Verübung erschreckender Verbrechen verleitet hat. Gegenüber diesen beklagenswerthen Zuständen könnte man den polnischen „Verein zur Volksaufklärung", welcher sich hier in diesen Tagen gebildet hat, sicher mit Freuden begrüßen, wenn es demselben wirklich voller Ernst wäre mit der hohen Aufgabe, deren Lösung er sich zum Ziele gestellt hat. Aber leider läßt sich erwarten, daß auch dieser Verein hauptsächlich als Mittel nationaler Agitation benutzt werden wird, und daß es sich hierbei vornehmlich um eine Aufklärung der niederen polnischen Volksschichten im nationalen Sinne handelt. Es sollen Zweigvereine in allen polnischen Landen unter preußischer Herrschaft gebildet, und mit Hülfe der Mittel, welche durch dieselben aufgebracht werden, unter der ländlichen Bevölkerung zahlreiche Lesezirkel gegründet und gute, dabei billige polnische Bücher, Zeitschriften und Bilder durch Kolportage verbreitet werden. Man beabsichtigt, dadurch der deutschen Kolportage entgegenzuwirken, welche neuerdings, wie der hiesige „Dzennik Pozn." sagt, in „verderblicher" Weise Terrain unter dem polnischen Landvolke gewonnen hat. Natürlich wird es dem polnischen Blatte ein Greuel sein, wenn patriotische Bücher und Abbildungen unter dem Landvolke Absatz finden und dadurch nicht allein deutsche Sprache, sondern auch preußische Gesinnung verbreitet wird. Es soll sich demnach auch der Verein mit der Herausgabe von Volksschriften, selbstverständlich im polnisch-nationalen Sinne, befassen. Ueberdies sollen in den Dörfern Klein-Kinder-Bewahranstalten gegründet und in diesen die Kinder nicht blos beaufsichtigt, sondern auch in „nationalem Geiste", wie der „Dziennik" sagt, erzogen werden. Der Verein wird besonders auch den Dorfschulen sein Interesse zuwenden, zumal man fürchtet, daß die Schulen entnationalisirt werden, sobald die geistliche Schulaufsicht aufgehoben wird. Man rechnet bei Durchführung der Aufgaben des Vereins besonders auf die Mitwirkung der polnischen Frauen, „von denen schon der Ober-Präsident v. Flottwell im Jahre 1840 sagte, die Germanisirung in der Provinz Posen werde einen hundertfach rascheren und erfolgreicheren Verlauf nehmen, wenn nicht der Widerstand der unverbesserlichen polnischen Frauen dem entgegen wirkte." Der „Dziennik Pozn." erinnert die polnischen Frauen an diesen Ausspruch Flottwells, und ermahnt sie, auf gleiche Weise, wie einst ihre Mütter, sich eine derartige Anerkennung dadurch zu erwerben, daß sie dem Vereine für Volksaufklärung ihr regstes Interesse zuwenden.

Wiesbaden, 23. Januar. Die General-Versammlung der Taunusbahngesellschaft genehmigte einstimmig den Fusionsvertrag mit der hessischen Ludwigbahn.

Straßburg, 19. Januar. Die „Straß. Z." meldet: Der Festball, welcher an dem gestrigen Jahrestage der Proklamation des deutschen Kaiserreichs stattfand, war ein überaus glänzender. Die Uniform und der Frack waren ungefähr in gleicher Anzahl vertreten. Der General v. Fransecky führte die Polonaise an, welche den Tanz eröffnete, der bis zur Frühstunde einen Theil der Versammelten fesselte. Der Oberpräsident v. Möller erschien einige Zeit nach Eröffnung des Balles, auch Herr v. Roggenbach war unter den Festgästen. Man fühlte sich bei diesem Feste, das zum ersten Male die gesammte deutsche Gesellschaft vereinigte, wie in einer großen Familie, zu der sich die Freunde von Kolmar, Zabern, Hagenau, Erstein und anderen Orten gesellt hatten, um mit den Maires des Stadt- und Landkreises Straßburg, die sammt ihren Damen zahlreich erschienen waren, der Festgesellschaft den eigenthümlichen Charakter zu geben, der auf jedem Schritte an die höhere Bedeutung des Festes erinnerte. (Der „A. A. Z." wird hierüber geschrieben: Zur Jahresfeier der Gründung des Kaiserreichs war gestern in hiesiger Stadt ein großer Ball veranstaltet worden, an dem sich über 800 Personen aus allen Theilen des Departements, jedoch mit geringen Ausnahmen lauter deutsche Civil- und Militärbeamte, betheiligten. Leider wurde der Ausgang des sonst zu größter Befriedigung verlaufenden Festes durch ein beklagenswerthes Ereigniß getrübt. Um 2 Uhr Morgens nämlich stürzte ein großer Spiegel von der Wand auf den in diesem Augenblick darunter sitzenden kommandirenden General v. Fransecki und brachte demselben einige nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe bei.)

Stuttgart, 23. Januar. Der Abgeordnetenkammer wurde der Gesetzentwurf betreffend die Aufbesserung der Gehalte der Civilstaatsdiener vorgelegt. Die Aufbesserung beträgt 15 Prozent.

Stuttgart, 23. Januar. Die Rechtskommission der zweiten Kammer beschloß mit 7 gegen 1 Stimme zu beantragen, die zweite Kammer wolle über den Antrag Oesterlen's die Reservatrechte betreffend — in Erwägung, daß die Staatsregierung nach Artikel 78 Absatz 1 und 2 der Reichsverfassung berechtigt ist, ohne Zustimmung der Landesvertretung an den Abstimmungen des Bundesrathes Theil zu nehmen und daß die Landesverfassung hierdurch nicht verletzt wird — zur Tagesordnung übergehen.

München, 23. Januar. Abgeordnetenkammer. Auf der Tagesordnung steht die Beschwerde des Bischofs von Augsburg wegen Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte der Kirche in der Pfarrei Mering Seitens der Staatsregierung, weil dieselbe den exkommunizirten Pfarrer Renftle fortwirken lasse und ihm die Pfarreinkünfte gewähre. Der Referent der Majorität des Ausschusses, Abgeordneter Hauck, empfiehlt der Kammer die Beschwerde des Bischofs für begründet zu erachten und den König um Abhilfe zu ersuchen. Hierauf spricht der Abgeordnete Völk als Referent der Ausschußminorität. Abgeordneter Jörg sucht in längerer Rede nachzuweisen, daß das Dogma von der Unfehlbarkeit nicht staatsgefährlich sei. Der Redner ergeht sich in heftigen Angriffen gegen den Kultusminister. Abgeordneter Sepp bekämpft den Antrag der Majorität des Ausschusses und verliest einen Gegenantrag, welchen er sich eventuell zu stellen vorbehält. Hierauf wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt. Es sind noch zahlreiche Redner vorgemerkt.

München, 23. Januar. Der König hat dem Kaiser von Rußland wegen seiner Rettung aus der ihm bei einer Bärenjagd drohenden Lebensgefahr seinen wärmsten Glückwunsch auf telegraphischem Wege ausgedrückt.

Ausland.

Luxemburg, 18. Januar. Wie verlautet, soll auf dem Bankett, welches die Kammer am Abend des 15. d. M. im Ständehause ihrem Präsidenten, dem Herrn v. Scherff gab und auf dem auch unser Prinz-Statthalter gegenwärtig war, eine bedauerliche Scene stattgefunden haben. Es soll von hohen Lippen das Wort „Verräther" in die Versammlung geschleudert worden sein, und soll der Wortwechsel zwischen dem Kammerpräsidenten und dem Prinzen so heftig gewesen sein, daß sogar die Vermittlung des Herrn Staatsministers erfolglos geblieben sein soll. Genaues weiß man über die Sache außerhalb der Kammer eigentlich noch nicht. Man spricht von einer Kammerauflösung, indem Herr von Scherff seine Demission als Präsident der Kammer sofort eingereicht haben soll. Hoffentlich ist die ganze Erzählung sehr übertrieben.

Paris, 20. Januar, Morgens. Also die Krisis ist da. Die Nationalversammlung hat mit einer Majorität von 70 Stimmen, trotz aller Anstrengungen, trotz Flehens und Drohens des Herrn Thiers die Steuer auf Rohprodukte verworfen. Was nun? Wenn hier eine regelmäßige konstitutionelle Regierung existirte, würde der Finanzminister seine Entlassung geben und sein Nachfolger würde den von der Majorität verworfenen Vorschlag durch ein anderes der Versammlung genehmes Steuerprojekt ersetzen. Herr Thiers ist zwar Präsident der Republik, aber doch nur Delegirter der Nationalversammlung, welche absolut souverän ist. Er hat selbst in seiner letzten Botschaft erklärt, daß er die Lösung der ökonomischen Fragen der Versammlung überlasse und noch vor einigen Tagen hat er versichert, er werde die Annahme der Steuer auf Rohprodukte nicht zu einer Kabinetsfrage machen. Und doch sind wir in voller Krisis. Der Präsident hat gestern die Nationalversammlung vor Wuth weinend (wie Augenzeugen versichern) verlassen und laut erklärt, er habe des Undankes genug, er werde um keinen Preis länger auf seinem Posten bleiben. Wenn eine kompakte Majorität in der Kammer vorhanden wäre, würde der Augenblick da sein, dem Provisorium ein Ende zu machen und Herrn Thiers beim Worte zu nehmen. Statt dessen ist alle Welt rathlos und Linke und Rechte lamentiren um die Wette. Deputationen aller Parteien haben gestern Abend und heute Morgen Herrn Thiers bestürmt, von seinem Entschluß abzulassen und zu bleiben. Die Abstimmungsliste beweist, daß das Votum der Nationalversammlung nicht die mindeste politische Bedeutung hat, daß von einem Mißtrauen gegen den Präsidenten nicht die Rede sein kann. Grade der größte Theil der persönlichen Freunde des Herrn Thiers hat gegen das Steuerprojekt gestimmt, weil ihre Ueberzeugung, weil das Interesse ihrer Wähler es erheischte, und nach der Erklärung des Präsidenten selbst ja gar keine Kabinetsfrage vorlag. Man werde, so wird versichert, noch heute der Kammer ein Vertrauensvotum vorlegen, das gewiß beinahe einstimmig angenommen werden würde. Man appellire nun an seinen so oft bewährten Patriotismus, man beschwöre ihn fortzufahren „das Vaterland zu retten." Herr Thiers hat allen diesen Bitten und Beschwörungen bis jetzt widerstanden; heute Morgen um 11 Uhr hat er sogar sich geweigert, weitere Deputationen zu empfangen. Sein Entschluß stehe fest, die Nationalversammlung möge sich über einen anderen Präsidenten einigen.

Daß diese Nachrichten in Paris eine große Aufregung hervorgerufen haben, läßt sich denken. Die abenteuerlichsten Gerüchte kreuzen sich. Man spricht von einem Staatsstreiche der Rechten mit Hülfe des Marschalls Mac Mahon, man erzählt sich, daß Lyon und Marseille bereits in vollem Aufstande, man verbreitet das Gerücht einer eventuellen preußischen Intervention. Die Börse eröffnete natürlich mit bedeutend niedrigeren Coursen. — Mir fällt dabei ein, daß man noch vor 48 Stunden sich mit Projekten zur sofortigen Beschaffung der drei Milliarden beschäftigte. Und heute ist schon keine Regierung mehr da!

Paris, 22. Januar. In dem Prozesse wegen Ermordung der Geißeln hat das Kriegsgericht sein Urtheil gefällt und Genton zum Tode verurtheilt, mehrere andere Angeklagte mit Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer belegt, fünf andere Angeklagte, darunter Pigerre, freigesprochen.

Versailles, 20. Januar. Nationalversammlung. Nachmittags 2 Uhr. Mit großer Noth ist es mir gelungen, einen Platz in einer Tribüne zu erobern. Wie ich gleich bei meiner Ankunft in Versailles erfuhr, beharrt Herr Thiers noch auf seinem Entschlusse. Der Präsident der National-Versammlung hat von Herrn Thiers einen Brief erhalten, in welchem er seinen Rücktritt ankündigt. Wir glauben also, daß wir große Dinge erleben werden. Mein Nachbar in der Tribüne freilich, ein ehemaliger Staatsrath des Kaiserreichs, bietet mir an, 5 gegen 1 zu wetten, daß die ganze Geschichte nur eine Komödie ist und wie alle Komödien mit einer neuen Heirath der National-Versammlung nnd des Herrn Thiers enden wird.

2 1/2 Uhr. Die Sitzung beginnt. Der Deputirte Batbie, Mitglied des Centrums, ist auf der Tribüne, um ein Vertrauensvotum für Herrn Thiers vorzuschlagen. Der Präsident Herr Grevy unterbricht ihn mit der Verlesung eines Briefes, in welchem Herr Thiers seine Entlassung einreicht und die Wahl seines Nachfolgers, bis zu welcher er die Geschäfte provisorisch fortführen werde, zu beschleunigen bittet. Die Aufregung ist unbeschreiblich. Herr Batbie kann kaum zu Worte kommen. Endlich gelingt es ihm, sich verständlich zu machen und seinen Vorschlag zu motiviren. Die Deputirten Desseilligny und Laboulaye wollen ein noch entschiedeneres Vertrauensvotum als das von Herrn Batbie vorgeschlagene; man einigt sich jedoch nach kurzer Diskussion über eine Fassung, welche mit allen gegen etwa sechs Mitglieder der äußersten Rechten angenommen wird.

Die Sitzung wird suspendirt und der Präsident mit sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes begiebt sich zur Präfektur, um Herrn Thiers von dem Beschlusse der Versammlung Kenntniß zu geben. Eine große Anzahl von Deputirten (mehr als 150) schließt sich dem Vorstande an.

5 Uhr. Die Sitzung wird wieder aufgenommen. Der Vice-Präsident Benoist d'Azy besteigt die Tribüne und theilt der Versammlung mit, daß Herr Thiers seine Entlassung zurückgenommen habe. „Der Präsident hat uns gesagt, daß er Angesichts dieses einstimmigen Schrittes der Versammlung noch einmal versuchen wolle, sich für das Vaterland zu opfern. Er hat uns viel von seiner Gesundheit gesprochen und die Befürchtung ausgedrückt, daß er seiner Aufgabe nicht lange gewachsen sein werde. Er hat uns indessen beauftragt, Ihnen zu sagen, daß er seine Entlassung zurücknehme." Diese Mittheilung wird mit Beifallsklatschen aufgenommen. Der Enthusiasmus ist indessen auffallend gering. Ich verlasse das Haus mit der Ueberzeugung, daß die National-Versammlung sich jetzt ernstlich damit beschäftigen wird, Herrn Thiers zu ersetzen.

Die Details über den Empfang des Vorstandes der Versammlung und der Menge Deputirten durch Herrn Thiers sind zum Theil sehr pikant. Daß Herr Thiers wieder geweint hat, versteht sich von selbst; seit den historischen Thränen des Herrn Jules Favre in Ferrieres weinen alle französischen Staatsmänner bei feierlichen Gelegenheiten. Nach der Mittheilung eines Ohrenzeugen hat Herr Thiers wörtlich gesagt: „Mein Gott, meine Herren, Angesichts einer solchen Kundgebung kann ich nicht auf meiner Entlassung bestehen. Ich war indessen durchaus dazu entschlossen. Ich bin von Ermüdung erschöpft und ich sehe voraus, daß noch viele Schwierigkeiten entstehen werden, namentlich bei Gelegenheit des Armeegesetzes. Indessen ich will es versuchen. Ich bin aufrichtig und wenn ich ein neues Mandat annehme, so geschieht es in loyaler Weise."

Ich werde morgen weitere Einzelnheiten nachtragen. Ich vergaß zu bemerken, daß die diplomatische Loge sehr besetzt war; ich bemerkte in erster Reihe den englischen Botschafter Lord Lyons, den spanischen Gesandten Olozaga, den päpstlichen Nuntius u. s. w. — Depeschen aus Lyon und Marseille melden, daß dort die größte Ruhe herrscht.

Versailles, 21. Januar. Gestern herrschte hier schon am frühen Morgen große Bewegung. Man wußte, daß das Ministerium seine Vollmachten in die Hände des Präsidenten der Republik zurückgelegt hatte und daß dieser selbst seine Entlassung zu geben entschlossen sei. „Ja wohl", hätte Herr Thiers gesagt, „wenn ich von künstlicher Aufregung gesprochen und erklärt habe, meine Gegner hätten alles Schamgefühl verloren, so bin ich nur hinter der Wahrheit zurückgeblieben: ich habe die Beweise in den Händen, daß über fünfzig Telegramme von Versailles abgegangen sind, um in der Provinz die Gemüther aufs Aeußerste zu reizen. Und dies muß ich von einer Partei (der Linken) erleben, der ich so viele Opfer gebracht habe!" Schon am Freitag Abend hatten die Herren Target und Vinglain im Namen des rechten Centrums bei dem Präsidenten einen Schritt gethan, der erfolglos blieb. Heute früh nun folgten sich die Parteiversammlungen mit zahllosen Entwürfen einer Tagesordnung, die das ungeschwächte Vertrauen der Nationalversammlung in den Präsidenten der Republik aussprechen und diesen zum Verbleiben im Amte bestimmen sollte. Daneben wurde Herr Thiers nicht blos von den einflußreichsten Mitgliedern der Kammer, sondern auch von dem Marschall Mac Mahon, den Ministern, seinen persönlichen Freunden bestürmt, das Votum vom 19. für nichts anderes zu nehmen, als es war, nämlich für einen rein ökonomischen Beschluß: er blieb unerschütterlich. Nun mußten die Parteien allerdings zusehen, was nach Erledigung des obersten Staatsamtes zu thun wäre. In den gemäßigten Fraktionen war der Reihe nach davon die Rede, die Präsidentschaft der Republik dem Herrn Grevy oder dem Marschall Mac Mahon oder endlich einem Triumvirat: Grevy, Mac-Mahon und Herzog v. Aumale zu übertragen; da die Rechte aus sicherer Quelle wußte, daß der Marschall Mac-Mahon jede Staatsretterrolle ablehnen würde, so wollte sie, wie versichert wird, vorschlagen, alle Gewalten in den Händen des Kriegsministers de Cissey (eines sehr mittelmäßigen, aber bei den Legitimisten gut angeschriebenen Generals) zu konzentriren; in der Linken endlich brach sich der Gedanke Bahn, den Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung zu stellen und der Ablehnung desselben einen Austritt in Masse folgen zu lassen. Ueberall aber drang in erster Reihe die Ueberzeugung durch, daß kein Mittel unversucht bleiben dürfe, Herrn Thiers zu der Zurücknahme seiner Entlassung zu bestimmen.

— Wie das „Journal des Debats" meldet, hatte der Seinepräfekt, Herr Leon Say, schon am 18. Januar seine Entlassung gegeben, da er als entschiedener Freihändler in der Nationalversammlung gegen die Regierungsvorlage stimmen mußte. Der Minister des Innern hatte seine Entlassung nicht angenommen und nach dem nunmehrigen Verlaufe der Krise sieht auch Herr Say keinen Grund, sein Entlassungsgesuch aufrecht zu erhalten.

In der Provinz ist die Ruhe bis jetzt trotz aller gegentheiligen Meldungen der reaktionären Presse noch nirgend gestört worden. Ebenso verhielt sich Paris gestern und heute vollkommen ruhig, obwohl die wunderbarsten Gerüchte unterliefen und Glauben fanden.

Versailles, 22. Januar. Die Nationalversammlung genehmigte in ihrer heutigen Sitzung einen Zuschlag von 20 pCt. auf die Zuckersteuer, ferner eine Abgabe für Zündhölzchen von 4 Centimes für jedes Packet von 100 Stück.

Liverpool, 23. Januar. Von der Westküste Afrika's hier eingetroffenen Berichten zufolge, ist der Afrikadampfer „Mac Gregor Laird" von der Africa Steamship Cumpany am 13. Dezember untergegangen.

Madrid, 13. Januar. Das Ministerium stellte sich gestern dem Kongresse vor. Nach einer längeren Rede des Präsidenten des Ministerrathes, in welchem derselbe das Programm der Regierung erklärte, unterlag Letztere anläßlich eines Mißtrauensvotums gegen den Präsidenten des Deputirten-Kongresses Herrera. Das Ministerium hatte dieses Votum vorher zur Kabinetsfrage erhoben. Für das Ministerium stimmten 122 Deputirte, 170 dagegen. Letztere Zahl wurde durch die karlistischen, republikanischen und gemäßigten Fraktionen gebildet. Das Ministerium begab sich hiernach in den Senat, wo kein Ereigniß von Bedeutung vorfiel. Der Ministerpräsident brachte sogleich den Vorfall zur Kenntniß des Königs.

Madrid, 22. Januar. In der heutigen Sitzung der Kortes legte das Ministerium sein Programm vor. Im Verlaufe der Sitzung ertheilte die Kammer dem Ministerium mit 170 gegen 122 Stimmen ein Mißtrauensvotum. Der Konseilspräsident erstattete dem Könige Bericht hierüber.

Athen 22. Januar. Die Königin ist heute von einem Prinzen entbunden worden.

Newyork, 23. Januar. Vom Repräsentantenhause ist eine verfassungsändernde Resolution, durch welche die Wählbarkeit naturalisirter nordamerikanischer Bürger für den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten ausgesprochen werden sollte, verworfen worden.

Provinzielles.

Stettin, 24. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Rentier Stäwen an Stelle des Kaufmanns Jacob Lange, welcher in Folge Verkaufs seines Hauses die Qualität als „Grundbesitzer" verloren hat, zum Mitgliede der Kreis-Ersatz-Kommission und der Kaufmann Hupfeld an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Ziemssen zum Stellvertreter der Mitglieder dieser Kommission, sowie der Kaufmann Poll, Rosengarten Nr. 1, zum Schiedsmann des Passauer Bezirks gewählt. — Mit dem 1. Juli d. J. läuft die Amtszeit der unbesoldeten Stadträthe: Beuchel, Carton, Dr. Dohrn, Fraude, Gadebusch, Dr. Schür und Theune ab. Zur Vorbereitung von Neuwahlen wird nun eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren: Grawitz, Höpfner, Kämmerling, Reimarus, Weiher und Wehmer, der sich der Herr Vorsteher von Amts wegen anschließt. — Die Versammlung bewilligte nach ziemlich ausgedehnter Debatte nach dem Antrage des Magistrats für die 72 hiesigen Nachtwächter eine (mit dem 1. Februar cr. eintretende) Lohnerhöhung von 8 auf 10 Thlr. pro Mann und Monat auf die sechs Wintermonate, ferner 20 Thlr. zur Beschaffung von zwei Paletots für städtische Aufseher und 180 Thlr. zur Verlängerung des Gasleitungsrohrs nach der Nemitzerstraße sowie 90 Thlr. zur Beschaffung von 3 Gaslaternen in dieser Straße an Stelle der dort zur Zeit noch vorhandenen Petroleumlaternen. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Dr. Wolff den Wunsch nach einer Erklärung des Herrn Magistrats-Kommissarius darüber aus, ob durch eine solche stückweise Ausdehnung des Gasrohrnetzes nicht etwa der ordnungsmäßige Betrieb der Gasanstalt gefährdet werde, wobei er u. A. auch auf die berechtigten Klagen hinwies, welche sich namentlich zur Weihnachtszeit Seitens der Gas-Konsumenten über die mangelhafte Leuchtkraft des Gases regelmäßig wiederholen und welche letztere vorzugsweise in der unzureichenden Druckkraft gesucht wird. Herr Stadtrath Bock will die Klagen als „berechtigte" durchweg nicht gelten lassen, bemerkt vielmehr, daß der erwähnte Uebelstand theilweise in den zu engen Privatröhrenleitungen beruhe. Uebrigens fänden jetzt in den verschiedensten Stadttheilen unter persönlicher Leitung des Direktors der Gasanstalt sorgfältige Druckmessungen statt, von deren Ergebniß es abhängen werde, ob und welche Anträge wegen Abänderung der jetzigen Rohrleitung die Gaskommission bei den städtischen Behörden zu stellen für nothwendig erachte. — Ein Antrag des Magistrats wegen Bewilligung einer jährlichen Subvention von fünfzig Thaler auf fünf Jahre für das germanische Museum in Nürnberg, zu welchem die Finanz-Kommission beautragt, jährlich nur 25 Thlr. zu bewilligen, wird abgelehnt, nachdem sich die Herren Dr. Wolff, Reimarus und v. d. Nahmer gegen jede Bewilligung ausgesprochen. Ersterer hält es nicht für zulässig, aus der Tasche der Steuerzahler Subventionen für außerkommunale Zwecke zu bewilligen; könne das Museum sich nicht aus eigenen Mitteln resp. den demselben von Privatpersonen zufließenden Beiträgen erhalten, so sei es recht eigentlich die Aufgabe der „deutschen Reichsregierung", helfend einzuschreiten.

Die Versammlung erklärte sich nach dem Magistratsvorschlage mit der zinslichen Belegung disponibler Kämmereikassenbestände bei der hiesigen „Vereinsbank" und der Entnahme von Vorschüssen aus derselben, bis zu einem Maximalbetrage von 50,000 Thlr., unter der Bedingung einverstanden, daß die Bank für solche Bestände an Zinsen 1 pCt. unter dem gewöhnlichen Baukzins gewährt, dagegen für von ihr gegebene Darlehne 1/2 pCt. mehr als den gewöhnlichen Bankzins empfängt. — Von der Ausübung des der Stadt bezüglich des Mahn'schen Grundstücks Nr. 3 in der Verbindungsstraße der Pommerensdorfer Anlagen zustehenden Vorkaufsrechts wird abstrahirt. — Die Versammlung nahm Kenntniß von dem Schreiben der Königlichen Polizeidirektion vom 30. Dezember, Inhalts dessen die während der letzten Choleraepidemie angeordnete Beschränkung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten nunmehr wieder aufgehoben ist. — Die Feststellung des in Einnahme und Ausgabe mit 23,404 Thaler und einem disponiblen Ueberschuß von 1348 Thaler abschließenden Etats pro 1872 des Johannis-Klosters wird dem Antrage der Finanz-Kommission gemäß beanstandet, bis der Magistrat über verschiedene Positionen nähere Auskunft ertheilt haben wird. — In dem neuen Licitationstermine ist für das z. Z. für jährlich 96 Thlr. 10 Sgr. vermiethete Haus Jakobikirchhof Nr. 6 vom Kaufmann Nicolai ein Miethsgebot von 148 Thlr. 15 Sgr. abgegeben. Demselben wird pro 1. April 1872—73 der Zuschlag ertheilt.

— Laut einer kürzlich ergangenen Ministerial-Entscheidung sind Elementarlehrer keine Staatsbeamte und werden es auch nicht durch Zahlung ihres Gehalts aus Staatsfonds. — Nach einer anderen darf den Hinterbliebenen derjenigen Staatsbeamten, welche nicht in einem kollegialischen Verhältnisse stehen, außer dem Monat, in welchem der Beamte gestorben, nur dann dessen Gehalt noch ein volles Vierteljahr fortgezahlt werden, wenn die Uebertragung der von dem Verstorbenen innegehabten Stelle ohne besonderen Kostenaufwand erfolgen kann.

— Nach der „C. S." besteht die Absicht, bei dem Reichstage einen Antrag einzubringen, wonach Aktien-Gesellschaften nicht eher neue Aktien sollen aufgeben dürfen, als bis die alten voll eingezahlt sind. Salide Gesellschaften verfahren jetzt schon dem Antrage gemäß.

— Unter den neuerdings beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen befindet sich wiederum eine größere Zahl, in welchen von Lehrern um Gehaltsaufbesserung und um Vorlage eines alle Schulverhältnisse regelnden Schulgesetz-Entwurfes gebeten wird.

— In vorletzter Nacht sind an den auf dem Wege vom Berliner Thor bis Neu-Torney aufgestellten städtischen Petroleum-Laternen 17 Glasscheiben muthwillig zerschlagen und 14 Laternen gestohlen. Dem Klempnermeister Schmidt, welchem kontraktlich die Instandhaltung der Laternen obliegt, ist dadurch ein Schaden von mindestens 15 Thlr. erwachsen und hat derselbe für die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 5 Thlr. ausgesetzt.

— Auf dem Eise der Oder oberhalb der Langenbrücke wurden gestern zwei Fischottern (Männchen und Weibchen) bemerkt, beide indessen von in der Nähe befindlichen Personen verjagt.

— Aus einer Wohnung des Hauses gr. Lastadie 56 wurden gestern früh, wahrscheinlich mittelst Nachschlüssels, 2 starke silberne Eßlöffel, gez. A. M. und ein silberner, innen vergoldeter Aufgebelöffel, sowie mehrere Kleidungsstücke gestohlen. In dem Korbe, in welchem sich die entwendeten Löffel befanden, lagen außerdem noch ein Aufgebe- und 7 Eßlöffel, die der Dieb eigenthümlicher Weise aber nicht mitgenommen hat.

Aus dem Kreise Rügen, 22. Januar. In Folge der Inangriffnahme der Berliner Nordbahn neigen nun auch die bisher Ungläubigen sich mehr und mehr der Ansicht zu, daß deren Weiterführung auf unser Eiland nur eine Frage der Zeit ist. Eine Hauptschwierigkeit wird zwar die Ueberbrückung des unsere Insel von der pommerschen Küste trennenden Meeresarmes bilden, indessen hofft man, daß die Königl. Staatsregierung sich für diese Verbindung interessiren und einen wesentlichen Theil der Kosten bestreiten dürfte.

Kolberg, 22. Januar. Gestern Abend traf der Regierungspräsident v. Kamptz aus Cöslin hier ein und besichtigte im Laufe des heutigen Tages in Begleitung des Bürgermeisters Haken die Kirchen und öffentlichen Gebäude und Anstalten der Stadt, sowie den Hafen &c. und nahm eingehend Kenntniß von den städtischen Einrichtungen und Verhältnissen, für die er ein besonderes Interesse an den Tag legte.

Vermischtes.

— Eine hinuntergeschluckte Gabel beschäftigt gegenwärtig in Florenz Publikum und Presse. Ein kräftiger Mensch, Egisto Cipriani, hatte am 9. dieses Monats im Wirthshause beweisen wollen, daß man sich ohne Verletzung eine Gabel in den Schlund stecken könne. Er nahm eine Packfong-Gabel von 18 Centimetern Länge und trieb das stumpfe und etwas gekrümmte Ende in die Speiseröhre hinein. Als etwa 10 Centimeter im Schlunde verschwunden waren, merkte Cipriani, daß die Gabel durch ihr eigenes Gewicht zu sinken beginne. Der Versuch, das Instrument zurückzuziehen, wurde durch einen Anfall von Husten verhindert, und als dieser vorbei war, gelang es dem Manne nicht mehr, mit seinen Fingern die Gabel zu erreichen. Die Anwesenden nahmen noch die Zacken des Instruments im Rachen des Mannes wahr, aber der Versuch, dieselben zu ergreifen, mißlang, und nach einem neuen Ausbruch des Hustens war das Instrument verschwunden. Der Mann glaubte zu fühlen, wie ihm der metallene Gegenstand durch die Speiseröhre in den Magen glitt. Er begab sich zunächst in ein Hospital, wo man ihm 60 Grammes Ricinusöl eingab, und sodann in die Klinik des Arcispedale, wo ihn Dr. Greco untersuchte. Der Patient mußte ruhig zu Bette bleiben. Am 10. ergab die Untersuchung, daß Patient keine Schmerzen fühle und sein Zustand ganz normal sei. Nur klagte derselbe des Abends über Druck bald im Magen, bald in der Nabelgegend. So blieb der Zustand auch am folgenden Tage, wo von einem großen Kollegium von Aerzten die Frage ventilirt wurde, ob man das Individuum auf den Kopf stellen und einen Versuch machen sollte, die Gabel herauszuziehen. Die Form des Instrumentes aber ließ diesen Plan als ein Ding der Unmöglichkeit erscheinen. Purgir- und Brechmittel beschloß man nicht anzuwenden. Das Kollegium der Aerzte debattirte nun darüber, ob dem Patienten Bauch und Magen aufgeschnitten werden sollte, wagte aus verschiedenen Gründen nicht, zu der Operation zu schreiten. Es trennte sich, ohne eine Entscheidung getroffen zu haben, während sich der Patient ganz wohl fühlt und über die zu strenge Diät klagt, der man ihn unterworfen hat.

— In Ungarn haben kürzlich große Schneeverwehungen stattgefunden. U. a. waren die äußeren Häuserreihen von dem Orte Böszörmeny gänzlich von Schnee bedeckt, weshalb Leute bestellt wurden, welche die Aufgabe hatten, die Verschneiten aufzusuchen. Dies thaten sie auch, aber bei dem Hause des Herrn Johann Seres vergaßen sie es. Erst nach vier Tagen wurde bemerkt, daß der Genannte sich nicht zeige. Die Leute gingen zu seinem Hause, aber auch das war nicht zu sehen. Sie fingen also an dort zu graben, wo sie das Haus vermutheten und fanden es glücklich. Sämmtliche Mitglieder der Familie Söres waren auf den Beinen und außer sich vor Freude, als sie das Tageslicht erblickten. Zu essen hatten sie die vier Tage genug gehabt und ihren Durst löschten sie, indem sie zerschmolzenen Schnee tranken.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Januar. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 27" 9"'. Temperatur Morgens — 1° R. Mittags + 3° R.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 66—71 Rt., besserer 72—76 1/2 Rt., feiner 77—79 3/4 Rt., per Januar 78 1/2 Rt. nom., per Frühjahr 80, 79 3/4 Rt. bez., per Mai-Juni 80 3/4 Rt. bez. u. Br.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 52 Rt., besserer 53—54 1/2 Rt., feiner 55—55 1/2 Rt., per Januar 55 Rt. bez., per Januar-Februar do., per Februar-März 55 1/4, 55 Rt. bez., per Frühjahr 55 3/4, 1/2 Rt. bez., per Mai-Juni 56 Rt. bez., per Juni-Juli 56 5/8 Rt. bez.

Gerste, Hafer, Erbsen } ohne Handel.

Rüböl still, per 200 Pfd. loco 27 1/2 Rt. Br., per Januar 27 Rt. Gd., per April-Mai 27 1/2 Gd., 27 5/6 Rt. bez., 23 2/3 Br., per September-Oktober 26 Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 1/4 Rt. bez., per Januar 23 1/4 Rt. bez. u. Gd., per Januar-Februar dito, per Frühjahr 23 5/12 Rt. bez., 23 1/2 Rt. Br. per März-April dito, ohne Faß 23 1/2 Rt. bez., per Mai-Juni 23 7/12 Rt. bez. u. Gd., 23 2/3 Rt. Br., per Juni-Juli 23 5/6 Rt. bez.

Petroleum loco 6 6/12 Rt. bez., 1/2 Br., per Februar 6 5/12 Rt. bez., September-Oktober 6 5/12 Rt. bez. u. Gd., 6 1/2 Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 1/2 Rt., Roggen 55 Rt., Rüböl 27 Rt. Spiritus 23 1/4 Rt.

Landmarkt.

Weizen 78—83 Rt., Roggen 52—56 Rt., Gerste 40—43 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 54—58 Rt., Kartoffeln 18—22 Rt., Heu pr. Ctr. 12 1/2—17 1/2 Sgr., Stroh per Schock 5—7 Rt.

Der Schmuck des Inka.

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Die ganze Dienerschaft war durch den Diebstahl in die größte Bestürzung versetzt worden. „Da haben wir die Bescheerung," sagte Einer zum Andern und stieß ihn mit dem Ellbogen an, aber statt der Witze und Scherze kamen nur gegenseitige Anklagen, Vorwürfe und Beschuldigungen zum Vorschein Hierin sollte der Eine, darin der Andere seine Pflicht versäumt haben. Ja, eingetroffen war, was sie während des vergangenen Tages erwartet; allein das wirkliche Ereigniß hatte ein anderes Aussehen, als das geträumte, und während sie als kleine Leute sich sicher vor dem Blitz geglaubt, der nur die Höhen und Spitzen treffen soll, war das Gewitter jetzt in ihrer Mitte eingeschlagen und bedrohte Jeden von ihnen, wenn nicht mit Strafe, so doch mit argem Verdacht. Der Graf hatte strenge Musterung unter ihnen gehalten und ein langes und peinliches Verhör mit den Einzelnen auf gestellt. Ueber den Verbleib des Schmuckes war weder von den Dienern noch von den Mägden auch nur die geringste Andeutung zu erhalten. Im Verlauf der Untersuchung verschaffte sich die Meinung immer größere Geltung, daß der Dieb während des Balles, als die ganze Gesellschaft und die Dienerschaft im Saal versammelt, und Gänge und Treppen menschenleer gewesen, die glückliche Gelegenheit rasch benutzt habe, sich in Melanie's Zimmer zu schleichen, und dann mit seinem Raube, im Schutz der Dunkelheit und des ausbrechenden Gewitters, unangefochten entkommen sei. Mehr Aufklärung gewährten die Aussagen der Diener hinsichtlich der Entfernung Hochberg's. In seinen grauen Reitermantel gehüllt, die Mütze tief in die Stirne gedrückt, in stürmischer Hast, war der junge Mann — der Regen hatte eben sündfluthartig niederzuströmen angefangen — in den Ställen erschienen, hatte sich von dem einzigen Stallknecht, der gerade gegenwärtig war, sein Pferd satteln lassen und war in sausendem Galopp davongejagt, in der Richtung der Stadt zu. Der Reitknecht machte erst jetzt diese Meldung, da er immer noch auf die Rückkehr des Herrn von Hochberg gehofft hatte. Die Mienen des Grafen Waldhelm wurden, je mehr er in seinen Forschungen vordrang, desto strenger und starrer; was er in seiner ersten Aufwallung auch nicht mit der entferntesten Ahnung bedacht, das malte sich ihm immer bestimmter, immer deutlicher in der Farbe der Gewißheit ab: die Schuld seines Neffen. Eine gewisse Erleichterung bereitete ihm in dieser ängstlichen Spannung das unerwartete Erscheinen Robert's, der den Rappen Hochberg's am Zügel, in den Hof des Schlosses schritt.

„Das ist der Dieb, das ist der Dieb!" schrieen wie mit einer Stimme die Andern, zufrieden, einen Blitzableiter entdeckt zu haben, eine unsichere Persönlichkeit, auf deren Haupt aller Wahrscheinlichkeit nach sich der schwerste Argwohn sammeln mußte. Sie thaten das Ihrige dazu. Keiner hatte bisher den Namen Robert's ausgesprochen, obgleich er in der Seele eines Jeden lag; die Beschuldigung des Diebstahls war eine so schwere, daß sie sich gescheut, sie an einen bestimmten Namen zu heften. Jetzt aber trat der Mensch, den man mit einigem Anschein die That zumuthen konnte und dessen Vergangenheit und Benehmen in den letzten Tagen manchen Anlaß zum Argwohn gegeben, in durchaus fragwürdiger Gestalt unter sie. Warum sollten sie länger mit der Stimme ihres Gewissens zurückhalten? Noch ehe Robert, von seinen früheren Genossen festgehalten, vor den Grafen in den Saal geführt war, hatte dieser schon von seinem nächtlichen Gespräch mit Lisette im Garten und dem Auftritt mit dem Kutscher Jakob vor dem Hofthor gehört. Auf die Fragen Waldhelm's antwortete Robert mit einer schwer zu verkennenden Unsicherheit. Der seltsame Empfang, der ihm zu Theil geworden, hatte ihn verwirrt und erschreckt. Er that wie Einer, der in fremden Zungen angeredet wird. Da er noch keinen neuen Dienst angenommen, sich im Gegentheil immer noch Hoffnung gemacht hatte, den Grafen wieder zu versöhnen, war er in dem Städtchen, seinem Geburtsort, geblieben und hatte auf dem Eisenbahnhofe bei Fremden und Reisenden vorübergehend Beschäftigung gesucht und häufig erhalten. In derselben Absicht wäre er auch, so lautete seine Aussage, in der Nacht auf dem Bahnhofe gewesen, als Herr von Hochberg dort eingetroffen, um mit einem Freunde, der ihn schon seit mehreren Stunden erwartet, nach der Hauptstadt zu fahren; der Herr Lieutenant hätte eben noch die Zeit gehabt, ihm die Zügel seines Pferdes zuzuwerfem und ein Billet zu lösen, in der nächsten Minute sei der Zug abgegangen. Der fürchterliche Sturm und Regen hätte ihn abgehalten, das Pferd noch in der Nacht wieder zurückzubringen, überdieß sei das Thier so erschöpft gewesen, und er habe es in einem Schuppen des Bahnhofes für einige Stunden untergebracht. Diese Behauptungen klangen wahrscheinlich und beruhigten den Grafen wegen seines Neffen; es war doch kaum anzunehmen, daß er mit seinem Raube in Begleitung eines Andern nach der Hauptstadt gereist sei. Diese Keckheit hätte an der Grenze der Frechheit gestreift. Freilich, warum hatte er das Schloß überhaupt verlassen, so eilig, ohne Abschied, in einer Rücksichtslosigkeit, die den Wirth noch schwerer als die übrigen Gäste traf? Was konnte ihn zu solchem unbegreiflichen und unschicklichen Betragen gegen den Oheim, gegen Melanie veranlaßt haben?

Während der Verhandlung mit Robert war ein höherer Beamter der Polizei auf dem Schlosse erschienen, und ehe er sich nach dem Zimmer der jungen Gräfin begab, um den Ort der verbrecherischen That in Augenschein zu nehmen, begann er ein scharfes Verhör mit Robert, der ihm als ein wilder Bursche schon von mancher Rauferei her bekannt war und ihm nicht das geringste Vertrauen einflößte. Alles vereinigte sich verhängnißvoll wider den entlassenen Jäger. Der Gärtner klagte ihn an, der Kutscher, nun rückte auch Herr von Blacha mit seiner Schattengeschichte vor. Das verdutzte Gesicht, das diesen Behauptungen gegenüber Robert machte, verschlimmerte seine Sache in den Augen des Beamten. Zuletzt verdarb ihn ein mißlicher Umstand in seiner Erzählung rettungslos. Auf die Frage des Beamten: wer denn der Freund gewesen, der Herr von Hochberg auf dem Bahnhof erwartet habe? schwieg er, stotterte dann und behauptete endlich, den Namen dieses Mannes nicht zu wissen, er habe ihn nur öfters in der Wohnung des Lieutenants gesehen, als er noch in dessen Dienst gestanden.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Auna Reinholtz mit dem Prediger Herrn H. Bluhm (Colberg—Rützow).

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. L. Hermann (Colberg). — Herrn Fritz Klickow (Richtenberg).

Gestorben: Inspektor Herr Robert Müller (Cöslin). — Friederike Jentzen geb. Domm (Gingst). — Sohn Curd des Herrn Carl von Behr (Grimmen).

Edictalcitation.

Der Förster **Rudolph Schlösser** zu Dernbach hat gegen seine Ehefrau **Julie Schlösser,** geborne **Thoma,** unbekannt wo, abwesend wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt und beantragt, die Beklagte unter Verurtheilung in die Kosten für den schuldigen Theil zu erklären. Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Forst** auf

den 28. Juni 1872,
Vormittags 10 Uhr,

Zimmer 44, im hiesigen Gerichtslokale anberaumt worden, zu dem die Beklagte hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle ihres Ausbleibens angenommen wird, daß sie die in der Klage enthaltenen Thatsachen zugestehe und gegen den Antrag des Klägers keine Einwendungen zu machen habe.

Neuwied, den 28. September 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Mit unermüdlicher Wohlthätigkeit hat die geehrte Einwohnerschaft Stettins unseren seit länger als einem halben Jahrhundert bestehenden Verein bei veranstalteten Verloosungen und auf son ige Weise fortdauernd die Mittel gewährt, in Kreisen verschämter Armen Kummer und Noth zu lindern, und Thränen zu trocknen.

Abermals treten wir mit der Bitte auf, ein für Mittwoch, den 31. Januar d. J., Abends 7 Uhr, im Casinolokal veranstaltetes **Concert** durch regste Theilnahme zu unterstützen.

Es werden unter gütiger Leitung des Herrn Musik-Direktor **Dr. Lorenz,** und unter gütiger Mitwirkung der **Orlin'schen** Kapelle und geehrter Dilettanten die **Compositionen zu Goethe's Faust vom Fürsten Anton Radziwill mit verbindenden Text,** zu Aufführung gebracht werden.

Eine Subscriptionsliste ist in Umlauf gesetzt. Falls dieselbe jedoch nicht überall hingelangen möchte, sind außerdem Einlaßkarten bei jeder der Unterzeichneten zu haben.

Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen ist der Preis auf 1 Thlr. 15 Sgr. festgesetzt.

Der Frauen-Verein für verschämte Arme.

Amalie von Münchhausen, im Schloß. **Julie Meister,** Victoriaplatz 8. **Julie Witte,** Breitestraße 13—14. **Emilie Pitzschky,** große Oderstraße 18—19. **Henriette Heegewaldt,** gr. Wollweberstraße 37—38. **Alexandrine von Dewitz,** gr. Domstraße 1. **Bertha Pitzschky,** Roßmarkt Nr. 2.

National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehen zu den billigsten Bedingungen, nimmt Depositengelder und Spareinlagen an und besorgt Kommissions-Geschäfte.

Die von der Bank auszugebenden Hypothekenbriefe gewähren für größere und kleinere Kapitalisten eine ganz vorzügliche Gelegenheit zur Unterbringung disponibler Kapitalien, da die Sicherheit derselber nicht allein durch die betreffende pupillarisch sichere Hypothek begründet ist, sondern außerdem noch auf der Solidarhaft mit dem ganzen Vermögen der Mitglieder der Gesellschaft beruht.

Der Cours dieser Hypothekenbriefe dürfte demnach den Nennwerth in kurzer Zeit erheblich übersteigen.

Stettin, den 29. Dezember 1871.

Der Vorstand.

Evang.-wissenschaftl. Vorträge.

4. Vortrag in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums. **Donnerstag, den 25. Januar,** Abends 7 Uhr, Herr Dir. **Heydemann** über d. Jansenismus.

Entree 5 Sgr.

Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Wir beabsichtigen im Laufe dieses Frühjahrs, wie in früheren Jahren eine Verloosung weiblicher Handarbeiten und anderer Gegenstände zu veranstalten, wozu uns bereits die obrigkeitliche Erlaubniß ertheilt worden ist. Demnach richten wir schon jetzt an unsere geehrten Gönner und Gönnerinnen in Stettin und Umgegend die herzliche und dringende Bitte um Unterstützung dieses Unternehmens und werden uns erlauben, später diejenigen Damen zu bezeichnen, die sich der Sammlung der Gaben zu unterziehen geneigt sind.

Der Vorstand.



Bockverkauf.

Von jetzt ab stehen 40 zweijährige Rambouillet-Vollblut-Böcke zu soliden, festen Preisen zum Verkauf.

Warlin b. Bahnh. Neubrandenburg, 21. Januar 1871.

C. Blanck

Ich bin Willens meinen vor zehn Jahren neu erbauten, an der Bahnhofsstraße gelegenen **Gasthof,** bestehend aus 10 heizb. Stuben, heizbarer Kegelbahn, Stallung, Scheune und großem Garten, vortheilhaft zu verkaufen oder zu verpachten und wollen Kauf- oder Pachtlustige sich bei mir melden.

Belgard, im Januar 1872.

M. Collatz.

Das Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden **muß,** und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Insertionspreis 1 Sgr. die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen **Kirchplatz Nr. 3,** Schulzenstraße Nr. 17 bei **O. H. T. Poppe.**

Eine fast neue Scheune, ca. 50' lang und 32' tief und **ein fast neuer Stall** mit einer Stube, ca. 70' lang 25' tief, nahe bei Stettin und an der Oder gelegen, sind zum Abbruch billig zu verkaufen. Zu erfragen im Comtoir von

Kindermann & Raddatz,
Silberwiese, Poll's Hof.

Unentbehrlicher Rathgeber
für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung. Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72 Aufl. Preis 1 Rt. Vorräthig in jeder (**in Stettin in L. Saunier's**) Buchhandlung, sowie in **J. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Brennholz-Verkauf.

Durch günstige Abschlüsse kann ich zu sehr billigen Preisen nachstehende Hölzer liefern, als buchen, birken, elsen Klobenholz,

Fichten Großklobenholz 1. Klasse,

sehr trockenes, gesundes Kernholz (kein Raupenfraß) pro Klftr. 6 Thlr. frei v. d. Thür, erhalte alle Tage Bahnsendungen, und bitte um rechtzeitige Bestellung zu diesem Preise.

Gleich Kleingemachtes davon:

Buchen 3 Schnitt 16 Thlr., birken, dito 15 Thlr., elsen, dito 12 Thlr., fichten, dito 8 Thlr. pro ganze Klftr. frei v. d. Thür durch eig. Gespann.

Zartenthiner Torf,

bester Qualität von Herrn Baron von Puttkammer, offerire bei 2000 als große 2spännige Fuhre zu 6 Thlr. 10 Sgr. frei v. d. Thüre und richtige Stückzahl. Bestellungen erbitte ich bei mir Breitestraße 62 im Holz- und Torf-Comtoir, Lager: Silberwiese, Siedereistr. 4. Zur Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums nehmen für mich auch die Herren Kaufmann **Schack,** Elisabethstr. 3a, Kaufmann **North** Klosterstr.- u. Neue Bollwerk-Ecke, **Th. Sylvester,** Rosengarten- u. Heiligegeiststr.-Ecke fortwährend Bestellungen an:

P. T. Basch.

Die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank

in Berlin, hinter der katholischen Kirche Nr. 1, hat den Herren

C. Hingst & Faust

eine General-Agentur für **Stettin** und **Pommern** übertragen.

Sie gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke hypothekarische Darlehne zur ersten Stelle und zahlt die Valuta in baarem Gelde.

Berlin, den 15. Januar 1872.

Die Direktion.

Jachmann. Schweder. Lehmann

Bezugnehmend auf obige Annonce sind wir bereit, Darlehns-Gesuche entgegen zu nehmen und jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Stettin, den 21. Januar 1872.

C. Hingst & Faust.

König Wilhelm-Verein,

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1	Gewinn zu	5000 Rt.	6	Gewinne zu 500 Rt.	200	Gewinne zu 25 Rt.
1	„ „	3000 „	12	„ „ 300 „	400	„ „ 20 „
1	„ „	2000 „	16	„ „ 200 „	2000	„ „ 10 „
2	„ „	1000 „	22	„ „ 100 „	4000	„ „ 4 „
			40	„ „ 50 „		

Loose à 2. u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Handelsschule und kaufmännische Hochschule zu Gera.

Am 4. April d, J. Beginn des **neuen Schuljahres** für die **Handelsschule** (1—3jähriger Kurs, 32—33 Stunden wöchentlich, für Jünglinge von 13—17 Jahren, auch mit praktischer Lehre) und die damit als obere Mittheilung in Verbindung stehende **kaufmännische Hochschule** (1jähriger Kurs, 34 Stunden wöchentlich, **Fortbildung für Aeltere** als 17 Jahre, akademische Einrichtung; für solche, die kein Reifheitszeugniß beanspruchen, (Auswahl unter den Collegien gestattet), welche beide Schulabtheilungen für sich oder in Aufeinanderfolge frequentirt werden können. **Pensionat.**

Die Reifheitszeugnisse der Anstalt gelten, laut Bundesgesetzblatt Nr. 11 1870 als Qualifikationsatteste fur den einjährig Freiwinigendienst in der Armee.

Näheres durch die Prospekte. — Auf Pensionsstellen Reflektirende werden gebeten, ihre Anmeldungen möglichst b ld zu effektuiren.

Gera, den 4. Januar 1872.

Direktor **Dr. Ed. Amthor.**

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten

offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungnn.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein v tändiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco
NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fort gesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere **General-Agentur zu Stettin**

Herrn **Aug. H. Beerbaum** daselbst

übertragen haben.

Berlin, den 20. Januar 1872.

Gegenseitige
Lebens-, Invaliditäts- u Unfall-Versicherungs-Gesellsch. „Prometheus“.

Für den Verwaltungsrath. Der Direktor.
Dr. Hermann. **Dr. G. A. Schellenberg.**

Gegenseitige
Lebens-, Invaliditäts- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“ in Berlin,

concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß v. 15. Mai 1871.

Die Gesellschaft schließt:

A. Lebens-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Renten- und Sterbekassen-Versicherungen in den bei den verschiedenen Tabellen angegebenen Arten.

B. Invaliditäts-Versicherungen. Es kann versichert werden

Capital oder **Rente**

entweder allein auf den Fall der **Invalidität** durch **Alter, Krankheit** oder **Gebrechen,** resp. auch durch **Unfall,** oder auf ein vorausbestimmtes Lebensjahr und **zugleich** auf den Fall **früher** eintretender **Invalidität** durch **Alter, Krankheit** oder **Gebrechen,** resp. auch durch **Unfall.**

C. Unfall-Versicherungen. Es kann versichert werden:

allein auf den Eintritt des **Todes** durch Unfall — Capital,
allein auf den Eintritt der **Invalidität** durch Unfall — Capital od. jährl. Rente,
allein auf den Eintritt **vorübergehender Erwerbsunfähigkeit** durch Unfall — wöchentliche Rente,

sowie **kombinirt** auf **zwei** oder **alle drei** vorstehende Fälle. Es werden in jeder dieser Arten sowohl Einzel- als auch Collectiv-Versicherungen geschlossen, letztere können auch **nur auf die Arbeitszeit** beschränkt, ferner im **Durchschnitt pro Kopf** unter **erheblicher Prämienermäßigung,** sowie überhaupt in jeder dem Bedürfniß entsprechenden Weise vereinbart werden.

Die Versicherung umfaßt die Unfälle am **Wohnsitz, auswärts** und auf **Reisen,** einschließlich derer auf **Eisenbahnen. Flüssen** u. **Binnengewässern,** sowie, gegen geringe Prämienerhöhung, derer zur See.

Statuten, Geschäftspläne und Tarife, Antragsformulare und nähere Auskunft bei allen Agenten und bei der **General-Agentur zu Stettin.**

Aug. H. Beerbaum,
Frauenstraße Nr. 23.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden die noch bedeutenden Waaren-Vorräthe bis 1. März zu jedem nur annehmbaren Gebote verkauft.

Fischnaller's Erben, Schulzenstr. 1.

L. Graunke.

Oscar Kropff & Co., Nordhausen (Thüringen),
Fabrik technischer Maschinen und Apparate,

empfehlen für **Apotheker, Conditoren, Gastwirthe, Destillateure** 2c. ihre vielfach prämiirten **Mineralwasser-Apparate ohne Gasometer,** die bezüglich Leistungsfähigkeit und solider Konstruktion bisher unübertroffen sind, **namentlich bedürfen dieselben weniger Bedienung, Kraft wie Zeit und ersparen 1/3 Material zur Erzeugung von Kohlensäure.**

Gleichzeitig machen sie auf ihre **Eismaschinen,** um stündlich 15 bis 1000 Pfd. Eis zu erzeugen, sowi. auf die vorzüglich konstruirten **Bierwürzkühl-Apparate** und ganzen Einrichtungen für Bierbrauereien aufmerksame

Auf frankirte Anfragen Preisverzeichnisse und Referenzen.

Prämiirt: Gotha 1853, Paris 1855, Weimar 1861, Nordhausen 1862, Paris 1867, Wittenberg goldene Medaille 1869, Cassel erster Preis 1870.

Holz und Kohlen

offeriren **billigst** von unserem Lager vor dem Parnitzthor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.

Wedel & Müller.
Comtoir:
Schulzenstr. 22, Eingang Heiligegeiststraße.

Engl. Steinkohlen,

Prima Schotten, vorzüglich zum häuslichen Gebrauch, sowie **Nußkohlen** zu Schmiedezwecken liefert bis zur Tonne frei vor die Thür.

Echten Zartenthiner Torf vom Moore des Herrn Baron v. Puttkammer und alle Sorten **Brennholz** letztere auf Wunsch kleingemacht, empfiehlt billigst.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben folgende Herren für uns Annahmestellen und sind geneigte Aufträge entgegen zu nehmen:

Herr Kaufmann C. Krappe, Bergstr. 10,
" " H. Grams, Paradepl. u. Breitest.-E.
" " H. Binte, Bollwerk 36.
" " H. Dittmer, Frauenstr. 48.

A. F Waldow & Co.,
Comtoir Silberwiese, Siedereistr. 3.

A. Toepfer,
Hoflieferant.
Schulzenstr.- u. Königstrasse-Ecke.
Chamot-Oefen,
eiserne Oefen
in grösster Auswahl,

Besten [] **Sahnen-Käse,** a 2½—5 Sgr. per Stück,
echten **Limb. Käse,**
echten **Holländischen, weiß.** und **grün. Schweizer-Käse** in reifer Qualität, empfiehlt zum billigsten Preise

Carl Stocken Nachflg.

(Aus den Berliner Zeitungen).

Zum Königtrank!

*) Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzensäften bereitete **Limonade,** größtes hygiënisch-diätetisches **Labsal** für Kranke, Genesende und Gesunde ist nichts weniger als „Medicin“ oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- u. Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-**Ursachen** u. dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

Seit Hannemann und Prießnitz ist nichts so Erstaunliches auf dem Gebiete der Naturheilkunde geschehen, wie die wunderbaren Kuren, welche durch den Königtrank bewirkt werden. Früher lächelte Jedermann über so unglaubliche Dinge und dachte, daß wieder eine großartige Täuschung des Publikums beabsichtigt würde. Die Thatsachen beweisen, daß wirklich eine großartige Erscheinung an den Tag getreten, welche die Lehren der tausendjährigen Medizinwissenschaft Lügen straft und schon als der Anfang einer neuen Aera der Heilkunde zu betrachten ist. — Es ist unläugbar, daß zweidrittel der Bevölkerung schon in den Jugendjahren durch den Mißbrauch heroischer Mittel, wo nicht zu Grunde gerichtet, doch zeitlebens fiech gemacht werden. Schon Kindern werden Gifte gegeben, welche erst spät oder nie ausgeschieden werden, die Knochen angreifen, das Blut verderben und zersetzen, den ganzen Organismus auflösen. Zahllose Gichtbrüchige, an Knochenfraß, Venosität, Fallsucht, Wassersucht, Schleimschwindsucht. Lungentuberkulose, Flechten und an tausend andern Uebel leidende alte Menschen sind durch heroische Mittel in ihrer Gesundheit zu Grunde gerichtet worden. Dem gegenüber muß nun eine neue Theorie Bewunderung erregen, welche den Generationen Schutz gegen den Mißbrauch der Arzeneien bietet und die uralte Wahrheit, daß **die Natur der beste Arzt sei,** bestätigt.

Der **echte Königtrank,** zur Auszeichnung also genannt und aus mehr als hundert Pflanzen bereitet, wird in wenigen Jahrzehnten **als die lang ersehnte, wirkliche Universal-Medizin allgemein anerkannt werden.** (Haben wir nicht alle ein Blut? und liegt nicht allen den verschiedenen Krankheiten mehr oder weniger eine Universalkrankheit zu Grunde?) Wir brauchen nur geschickte Operateure, **Chirurgen,** und zur Unterstützung in allen Heilprozessen der Natur **den Königtrank.**

Die Natur will nur unterstützt werden in der Selbsthülfe, und zwar durch Darreichung der mannigfachen Gesundheitsstoffe, welche die Pflanzenwelt darbietet; daher die mehr als hundert Pflanzensäfte im Königtrank, welcher seit einem Jahre in sieben Nummern, in siebenfach verschiedener Mischung derselben Pflanzensäfte bereitet wurde. Da aber die Nummer Nr. 1 zu solcher Vollendung gekommen ist, daß die Nummer 2—4 nur äußerst selten die Genesung um etwas beschleunigten, oft aber die Patienten durch dieselben zu irriger Auffassung veranlaßt wurden, so sind diese Nummern eingestellt, dagegen Nr. 5—7, die sich bei den betreffenden Leiden sehr bewährt, beibehalten worden; nur wolle man diese Nummern erst dann wählen, wenn eine Anzahl von 8—12 Flaschen von Nr. 1 ohne wesentlichen Erfolg getrunken ist; und zwar ist dann zu brauchen: Nr. 5 bei Gicht, Reißen, auch Kopfkolik, Nr. 6 bei Bauchwassersucht, Nr. 7 bei Krämpfen auch Fallsucht (Epilepsie). — Diese Nummern sind **direkt** zu beziehen.

Derselbe bringt der Natur auch die Stoffe zur Verhinderung und Ueberwindung des Brandes (hier auch äußerlich anzuwenden); dieser wird von ihr angestoßen, das brandige Fleisch vereitert und die Wunden heilen schnell, auch die größten fast ohne Schmerzen, weil Entzündung schnell weicht. Es ist also nicht wahr, daß die Fortschritte im Heilen denen im Verwunden „nachhinken“; stets eilt der Fürst des Lebens dem des Todes voran.

In allen Lazarethen, auch in allen anderen Heilanstalten, **selbst in Blinden- und Taubstummen-Instituten und in Irrenhäusern** müßte der Königtrank officiell gebraucht werden, denn auch Blindheit und Taubheit vermag die Natur mitunter noch zu überwinden, auch das Gehirn zu regeneriren, selbst bei Gehirnerweichung!

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygieist) Karl Jacobi

in **Berlin,** Friedrichstraße 208. — Die Flasche Königtrank-**Extrakt** (zu 3mal so viel Wasser) kostet in Berlin **einen halben Thaler,** außerhalb bei Kaufleuten mit Frachtaufschlag **16** oder **17** Sgr. In Stettin (16 Sgr.) bei **Th. Zimmermann** (Krösing), Schuhstraße 29. — In Stralsund bei **C F. Maybauer,** — In Barth bei **G. Wagner Ww.** — In Wiek auf Rügen bei **J. H. Plath.** — In Prenzlau bei **Eugen Wichmann.** — In Lychen bei **Alb. Hüttner.** — In Bärwalde in P. bei **Carl Faltz.** — In Treptow a. T. bei **L. Wegener.** — In Wollin bei **A. Heise.** — In Ueckermünde bei **Alb. Knolt.** — In Pasewalk bei **Herm. Lefevre.**

(Annoncen-Expedition Zeidler & Co, Berlin.)

Siebente
Dombau-Prämien-Collecte zum Ausbau der Thürme des Kölner Domes.

Bei der am 11. Januar d. J. begonnenen, am 12. Januar fortgesetzten und am 13. Januar Mittags geschlossenen öffentlichen Ziehung sind auf die folgenden Loose-Nummern die dabei bemerkten Prämien gefallen

A. Geldgewinne.

Der Hauptgewinn von 25,000 Thlr. fiel auf Nr. 22937. Der Gewinn von 10 000 Thlr. fiel auf Nr. 161391. Der Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 31948.

Zwei Gewinne von je 2000 Thlr. fielen auf Nr. Nr. 79588 und 139080.

Fünf Gewinne von je 1000 Thlr. fielen auf Nr. Nr. 5411, 96496, 141400, 190162, 194625.

Zwölf Gewinne von je 500 Thlr. fielen auf Nr. Nr. 47750, 96333, 100104, 110725, 114569, 200153, 232062, 246522, 255467, 323904, 336568, 344916.

50 Gewinne zu 200 Thlr. 508 9531 15833 19207 651 51748 54911 55382 915 57522 66819 74485 512 79471 991 95602 96212 98043 820 932 99534 117635 129126 135250 5346 6925 140962 152543 180193 4578 222219 4141 4842 4908 7093 7578 242618 255778 277230 7301 283285 291325 300971 4897 326512 332012 3484 340414 2685 9157.

100 Gewinne zu 100 Thlr. 204 3575 6665 8990 15503 21895 22664 32409 35039 446 43501 49533 53746 55086 67806 69382 76596 946 77775 82323 85123 89285 756 97752 100856 101342 103832 113571 117643 118836 120586 121105 129001 517 130551 136009 849 138401 144290 145528 149552 152370 155120 163407 164374 167941 171131 173763 177229 181157 182498 183716 188087 189436 197965 198633 200602 201150 202267 208604 210511 212188 213515 215153 216186 359 222576 225716 227644 228524 232224 242459 246953 255396 263993 264316 267088 235 283112 678 287304 288396 290355 295254 296802 300487 306855 306999 309978 312259 318034 320000 876 327420 337753 339900 342504 345951 993 347936.

200 Gewinne zu 50 Thlr. 456 1612 1910 2929 3737 6563 8157 8728 12063 13719 15406 19123 128 22898 25860 27993 28088 32734 34355 448 960 35502 856 37530 38783 40411 41605 42099 852 44327 47143 51760 52577 53804 55029 518 767 58530 59465 741 60188 62228 485 63438 65435 68498 69437 70333 72978 75211 324 76831 77094 80386 81525 83012 203 363 84656 85799 86344 407 87366 88801 91553 95736 98078 196 924 100067 102512 103551 105861 108216 109969 110650 111349 993 114338 117353 834 121661 128393 129874 980 130362 585 132036 919 134471 138601 638 924 139218 143089 676 149443 151599 153395 154459 155357 156434 163956 166367 170208 544 664 171671 179894 180034 183289 417 188317 188442 192843 197467 567 201806 203957 206094 282 208332 211548 215930 222715 223011 226545 227261 297 683 232032 306 233193 235421 895 236321 237182 238253 309 240709 244822 248005 426 258427 260816 264048 397 458 266620 266888 268238 269883 274822 949 275722 278086 605 279352 281223 319 282171 285308 953 997 286405 287203 409 290416 291709 292141 294270 295970 300586 978 305911 306400 307876 308775 310278 311160 367 317160 339 431 321793 322426 324315 325506 329062 381 331689 726 334364 339356 340877 343439 344570 347802 349675.

(Schluß folgt).

Neues
türk. Pflaumenmuß

in ganz vorzüglicher Qualität offerirt in kleineren Gebinden und ausgewogen billigst

Wilhelm Pigard.

Große schottische Maschinen-, Schmiede- und Dampf-Nußkohlen

haben billigst abzugeben

Jacobs & Stevenson,
Handelshalle.

Fischer-Netze

hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen

Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Theod. Franck'sche Althee-Bonbons

Vaihingen a. Enz (Württemberg),

ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.** empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.

H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,
C. A. Schneider, Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Ungewaschene Wolle

kauft auch in diesem Jahre und erbittet bemusterte Offerten

M. Plan, Grünberg i. Schl.

Junkerstr. 6—7 ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung zum 1. April miethsfrei. Sprechstunden zwischen 12 und 4 Uhr.

Für eine Chemische Dünger-Fabrik wird ein junger Mann,

der käufmännisch gebildet, zum sofortigen Antritt gesucht. Solche, die in der

Dünger-Branche

erfahren sind, erhalten den Vorzug.

Frank-Adressen befördert sub **C. 482** die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches die Landwirthschaft, sowie die feine Koch- und Backkunst bei adl. Herrschaften auf dem Lande erlernt, wünscht zum 1. März oder etwas später eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame. Adressen **B. S.** poste restante Miltzow, Bahnhof.

Einen **tüchtigen Uhrmacher-Gehülfen** sucht

H. Koehler, Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke.

Stadt-Theater.

Donnerstag. **Pech-Schulze.** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 7 Bildern.